

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042 und 041.
Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer.

19. Juli 1945

Blatt 184

Das Wohnungsamt reorganisiert =====

Von Stadtrat Felix Slavik

Es muß für jeden Menschen klar sein, daß das Wohnungsamt, so wie wir es unter den Nationalsozialisten gekannt haben, auf keinen Fall den erhöhten Anforderungen, die unsere Zeit stellt, gewachsen sein konnte.

Dieses Wohnungsamt hatte praktisch seit vielen Jahren keine Wohnungen zu vergeben, da ja die Bautätigkeit fast vollkommen eingestellt war. Es hatte in der letzten Zeit nur die eine Aufgabe, durch Bombenangriffe Obdachlosgewordene raschestens irgendwo in Untermiete einzuweisen. Diese Aufgabe wurde durch die Außenstellen recht und schlecht gelöst.

Nun sind aber dem Wohnungsamte beim Einmarsch der Roten Armee vollkommen neue Aufgaben gestellt worden und diese erfordern eine vollständige Umstellung, eine vollständige Neuorganisation dieses wichtigen Amtes.

Es war mir von Anfang an klar, daß das System des Wohnungswerbens, wie es bisher üblich war, auf keinen Fall aufrechterhalten werden konnte. Der tägliche Einlauf von 2500 bis 3000 Gesuchen erfordert allein zum Durchlesen und Bearbeiten der Gesuche einen umfangreichen Beamtenapparat. Es ist begreiflich, daß jeder in seinem Gesuch alles mögliche anführt, was für die Wohnungswerbung selbst nicht von Bedeutung ist. Auf der anderen Seite fehlen die wichtigsten Angaben über die Personen-Anzahl, über Beruf, Krankheiten u. dergl. mehr. Zuerst mußte also eine einheitliche Form für die Gesuche gefunden werden. Dies ist uns nun gelungen. Ab Montag, den 23. Juli d. J. liegen in allen Bezirksämtern Wohnungs-Werberblätter auf.

Jeder Wohnungswerber geht also in Zukunft nicht in die Bartensteingasse, sondern holt sich beim Bezirksamt das Wohnungs-Werberblatt, füllt dieses wahrheitsgetreu aus und sendet es per Post dem Wohnungsamt ein. Dabei will ich gleich aufmerksam machen, daß es ganz überflüssig ist, diese Wohnungs-Werberblätter persönlich abzugeben. Auch eine Betreibung ist zwecklos, weil die Fälle vollkommen objektiv behandelt werden. In der Bartensteingasse werden Wohnungs-Werberblätter nicht entgegengenommen. Es werden nur solche behandelt, die uns durch die Post zugehen. Durch diese Neuerung wird der Beamtenapparat wesentlich entlastet werden, denn der Sachbearbeiter wird auf den ersten Blick das sehen, was für die Bewertung wichtig ist.

Die zweite Frage war nun, wie die Einstufung erfolgen soll. Auch dazu war es notwendig, ein System zu finden, das eine gerechte Einstufung der einzelnen Bewerber möglich macht. Wir haben wohl kein ganz neues System erfunden, aber doch ein bewährtes System ausgebaut. Ein Punktesystem wird dabei zu Hilfe genommen. Dieses wird veröffentlicht werden, sodaß es jedem Bewerber möglich ist, sich selbst auszurechnen, wieviel Punkte ihm zustehen. Vom Amte wird jeder, der ein Wohnungs-Werberblatt einreicht, verständigt werden, wieviel Punkte ihm zugesprochen wurden. Es kann uns also jeder überprüfen, ob er tatsächlich gerecht eingereiht wurde. Sollte ein Wohnungswerber seine Einreihung als ungerecht empfinden, dann kann er einen Einspruch dagegen erheben und aufmerksam machen, daß ihm da oder dort zustehende Punkte nicht gutgeschrieben wurden. Selbstverständlich ist dabei, daß diejenigen, die mitschuldig sind an dem Unglück, das über unsere Stadt gekommen ist, mit Abzugspunkten rechnen müssen, denn es müssen auf der anderen Seite diejenigen, die schwere Opfer gebracht haben für die Wiedererstehung Österreichs mit Gut-Punkten bedacht werden. Für jene aber, die bisher über die "Volkssolidarität" vom Wohnungsamte behandelt wurden, tritt keine Änderung ein.

Oft wurde schon die Frage aufgeworfen, ob das Schlangenstehen beim Wohnungsamt notwendig ist. Bei dieser Gelegenheit möchte ich einmal einige kritische Wiener einladen, sich den Parteienverkehr an Schönwetter-Tagen und bei Regenwetter anzu-

sehen, und sie werden feststellen, daß ein großer Teil der beim Wohnungsamte Angestellten in keiner unbedingten Notlage ist, sondern Wohnungsverbesserungen haben will.

Viele Menschen glauben deshalb Anspruch auf eine Wohnung zu haben, weil in ihrer Wohnung Fenster und Türen beschädigt sind. Dies allein gibt natürlich keinen Anspruch auf eine Wohnung, denn in einer derartigen Notzeit muß doch verlangt werden, daß sich jeder Wiener soweit hilft, durch irgendeine Improvisation seine Wohnung solange halbwegs bewohnbar zu machen, bis das notwendige Material und die Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, um die endgültige Reparatur durchführen zu können. Dabei darf die Wiener Bevölkerung nicht vergessen, daß das Wohnungsamt der Stadt Wien durch die derzeitigen Verhältnisse oft gezwungen ist, innerhalb weniger Stunden oder Tage hunderte Familien unterzubringen. Es muß auch da wieder darauf hingewiesen werden, daß das Wohnungsamt auf keinen Fall in der Lage ist, jenen, die vorübergehend ihre Wohnungen räumen müssen, eine eigene Wohnung zur Verfügung zu stellen. Ihre Wohnungen werden ja in absehbarer Zeit wieder frei. Es kann daher in solchen Fällen nur eine Unterbringung in Untermiete erfolgen. Ich weiß, daß ein Untermietverhältnis kein Ideal ist. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß elf Jahre hindurch fast überhaupt keine Bautätigkeit entfaltet wurde und daß darüber hinaus noch ca. 100.000 Wohnungen durch Bombenangriffe unbewohnbar geworden sind.

Durch die ungeheure Arbeit der Wohnungsbegehung haben wir die Grundlage geschaffen, wenigstens den notdürftigsten Ansprüchen gerecht werden zu können. Ich täusche mich nicht, daß es da oder dort auch weiterhin Schwierigkeiten geben wird. Ich hoffe aber, daß die Reorganisation die Voraussetzungen für eine gerechte Einstufung und für einen möglichst reibungslosen Verkehr zwischen der Bevölkerung und dem Wohnungsamte der Stadt Wien schafft und wir dürfen annehmen, daß bei diszipliniertem Verhalten der Bevölkerung das Schlangenstehen beim Wohnungsamt schon in kürzester Zeit ein Ende findet. Ich erwarte aber, daß die Wiener Bevölkerung den schwierigen Aufgaben, die das Wohnungsamt zu bewältigen hat, Verständnis entgegenbringt.

Es ist unmöglich, an den für Parteienverkehr gesperrten

19. Juli 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 187

Tagen Parteien vorzulassen. Diese Tage gehören nur zum Aufarbeiten der Akten, die an Parteientagen auflaufen. In Zukunft werden also die Parteien vom Wohnungsamte eingeladen; andere Versprachen haben keinen Sinn und wirken nur hemmend auf die Arbeit. Die durch die "Volkssolidarität" vorgelegten K.Z.-Fälle werden selbstverständlich auch weiterhin bevorzugt behandelt. Bei ihnen ist ja Disziplin etwas Selbstverständliches.

Ich hoffe, daß sich die Neuorganisation im Wohnungsamte bewähren wird und daß wir auch die schweren Aufgaben unserer Zeit bewältigen werden, mit Unterstützung der Wiener Bevölkerung, deren ich glaube, dabei sicher sein zu können.